

Bitte
unterschreiben Sie die
Petition
zum Schutz
unserer Kinder



Sexual-Erziehung im Kindergarten !?



www.volksschul-sexualisierung-nein.ch

Staatlich verordnete Sexual- Erziehung für alle 4-Jährigen

Titus Bürgisser,
Leiter Kompetenz-
Zentrum Sexual-
pädagogik und
Schule, PHZ Luzern



Sexkunde für alle Kindergarten- und Schulkinder. Das ist der grosse Traum des Titus Bürgisser. Als Angestellter der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz PHZ verfolgt Bürgisser mit seinen Mitarbeiter/-innen folgendes Ziel:

- Flächendeckende Einführung von Sexualerziehung in allen Schweizer Schulen (Kindergarten, Volksschule, Oberstufe)
- Eltern sollen keine Möglichkeit haben, ihre Kinder von der Sexkunde dispensieren zu lassen.

Um Ihre Ziele zu erreichen, haben die PHZ-Leute ein ‚Kompetenzzentrum Se-

xualpädagogik und Schule‘ gegründet. Ihre Ideen haben Bürgisser & Co. in einem ausführlichen «Grundlagenpapier» festgehalten. Beahlt wird die Arbeit des Kompetenzzentrums von der Schweizer Eidgenossenschaft (gemäss Weltwoche Nr. 25/11 bisher 1,343 Millionen Franken). Eigentlich wären ja die Kantone zuständig für die Schule. Doch die PHZ-Leute haben sich via Kostenstelle 60207 direkt dem Nationalen HIV/Aids-Programm angeköpelt. So arbeiten die «Pädagogen» seit 2006 ungehindert an der Sexualisierung der Schweizer Schulstuben. Ihr erklärtes Ziel ist es, via Lehrplan 21 die Sexual-Erziehung in allen Kantonen als Pflichtfach einzuführen.

In der ersten Version der Petition wurde bewusst kein pornografisches Material abgebildet. Da Bürgisser und die Bildungsdirektionen die ganze Sache verharmlosen, sind wir nun genötigt, zu zeigen, was unseren Kindern im staatlichen Auftrag vorgelegt wird.



Der Knaller aus der Basler Sex Box:

Sex-Bildli für 5-Jährige

Die Abbildung stammt aus «Mein erstes Aufklärungsbuch – Aufklärung für Kinder ab 5» von Holde Kreul. Das Buch aus der umstrittenen Sex-Box soll ab Herbst 2011 in Basler Kindergärten zum Einsatz kommen.

Wozu ums Himmelswillen, verehrte Erziehungsdirektor/-innen, wird einem 5-jährigen Kind ein solches Bild vorgesetzt? Das Aufklärungsbuch wird auch von Bürgissers Fachstelle empfohlen.

Angriff auf die Familie

Die Unterlagen von Bürgissers Kompetenz-Zentrum und die von ihm empfohlenen Webseiten geben dem christlich-konservativen Familienbild (Vater, Mutter, Kind/er) keine echte Bedeutung. Liebe und Treue werden in der Unmenge von ausgearbeiteten Texten kaum thematisiert. Wie Kinder und Jugendliche das Glück einer gelingenden Ehe und Familie im Rahmen einer lebenslangen Partnerschaft erlernen könnten, ist den Sexual-Pädagogen offenbar egal. Bürgisser & Co. geht's scheinbar nur um:

- Freien Sex, Sex, Sex und nochmals Sex
- Verhütung und Schutz vor Krankheiten
- Wenn's daneben geht, abtreiben!
- Gleichstellung der Homosexualität mit der Heterosexualität



In Umfeld der Sex-Aktivist*innen findet man keine Organisation, deren Vertreter sich für die traditionelle Familie stark machen. Kirchlicher Einfluss wurde aus den Schulzimmern weitgehend verbannt. Die heutigen «Fachleute» und «Experten», die in den Beiräten und Schulzimmern Zutritt haben, gehören entweder zur Homolobby (Pink Cross, LOS, FELS) oder zu einem anderen Lager, welches die traditionelle Ehe und Familie aufgegeben hat.



Förderung der Homosexualität
(aus dem von Bürgissers Kompetenz-Zentrum empfohlenen Buch: *Das bin ich von Kopf bis Fuss: Aufklärung für Kinder ab 7* von Dagmar Geisler).

Die Förderung homosexueller Partnerschaften ist ein markanter Angriff auf die traditionelle Familie (Vater, Mutter, Kind/er).

Das trickreiche «Spiel» der Erziehungsdirektor/-innen

Welche Ziele verfolgt die Zürcher Erziehungsdirektorin Regine Aepli?



Grundsätzlich sind vom Volk gewählte Regierungsräte/-innen für die Führung der Bildungs-Departemente verantwortlich. Versagen sie, können sie abgewählt werden. Sie können es sich also schlecht leisten, nichts zu tun, wenn ein öffentlicher Aufschrei durch die Medien geht.

Das grosse Entsetzen in der Öffentlichkeit hatte der Sonntags-Blick vom 22. Mai 2011 mit einem Bericht über die «Basler Sexbox» ausgelöst. Darauf erhielt der Basler Erziehungsdirektor Christoph Eymann Tausende von Schreiben besorgter Bürgerinnen und Bürger, die sich gegen die Sexualisierung ihrer Kinder aussprachen.

Als die Schweizerische Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) Wind davon kriegte, dass bürgerliche Politiker sich vorbereitet hatten, am 17. Juni in Bern eine «Petition gegen die Sexualisierung der Volksschule» zu starten, wurden sie aktiv. Just einen Tag vorher, also am 16. Juni, sandte die EDK eine Mitteilung an die Schweizer Medien. Der Titel der Mitteilung lautete: **«Lehrplan 21: Keine Sexualerziehung im Kindergarten»**. Im Text heisst es: *«Sexualkunde beginnt in der Regel gegen Ende der Primarzeit.»* Zu Bürgisser & Co. äussert die Verlautbarung der EDK, dass weder die PHZ noch das BAG einen Auftrag erhalten hätte, ein Grundlagenpapier zu erstellen. Die Inhalte des entsprechenden Dokumentes seien *«für den Lehrplan 21 nicht massgebend»*.

Nun, das könnte man als gute Nachricht deuten. Doch das Vorgehen des Basler Bildungsdirektors lässt vermuten, dass die EDK sich entschieden hat, die Öffentlichkeit an der Nase rumzuführen. Auch Philipp Gut äussert in der Weltwoche Nr. 25/11 den Verdacht, dass die EDK ihre wahren Absichten verschleierte.

Das PHZ-Kompetenz-Zentrum verweist unter «Informationen zu Medien für diese Stufe» (4–8 Jährige) auf das Buch «Lisa & Jan» von Frank Herrath und Uwe Sielert. Waren hier pädophille Macher am Werk?



Eltern gehen auf die Barrikaden

Der Basler Erziehungsdirektor Christoph Eymann beschwichtigt und hält Kurs.



Unleugbare Tatsache ist es, dass Basler Kindergärtnerinnen die Anweisung erhalten haben, mit der «Sexbox» zu arbeiten. Trotz-

dem behauptet Eymann in der Sendung ,7 vor 7' vom 24. Juni 2011 auf Tele Basel, dass es *«im Kindergarten kein Fach gebe, welches Sexualkunde heisst»*. Ohne rot zu werden oder eine lange Nase zu be-

kommen! Eymanns Trick ist einfach...:
A. es gibt kein Fach Sexualkunde und
B. die deftigen Bilder des «Sexkoffers»
werden den Kleinen einfach beim ABC,
beim Zeichnen oder in der Bastelstunde
serviert.

Zum Glück gibt es Basler Eltern, die
sich von einem findigen Politiker nicht
so leicht betören und abschütteln las-
sen. Schnell hat sich ein Eltern-Komitee
formiert, welches bereit ist, den Weg
des zivilen Ungehorsams zu gehen. Ein-
zelne Elternpaare haben bei Eymann ein
Gesuch eingereicht, ihre Kinder von der
Arbeit mit der Sexbox dispensieren zu
lassen. Nun ist eine Aktion geplant, um
hunderte von Eltern für dasselbe Vor-
gehen zu gewinnen. Väter und Mütter
werden aufgerufen, zu kämpfen und sich
vehement gegen die Zerstörung der see-

lischen Unversehrtheit ihrer Kinder zu
wehren.

Christoph Eymann hat in einem Inter-
view im Sonntags-Blick vom 14. August
2011 bereits klar gemacht, dass er den
Eltern keinen Dispens gewähren wird.

Auch in den Kantonen Wallis und Lu-
zern sind Eltern auf die Barrikaden ge-
gangen. Im Wallis hat Erziehungs-Direk-
tor Claude Roch daraufhin die wildesten
Auswüchse des Sex-
Unterrichtes begrenzt
(Weltwoche Nr. 47/10).
Und im Kanton Luzern
hat die Junge SVP am
6. Juli 2011 ihre Petition
«Kein Sexualunterricht
für 4-Jährige» mit 6370
Unterschriften beim Re-
gierungsrat eingereicht.



**Eine weitere
Abbildung aus
«Lisa & Jan».
Was bezwecken
Pädagogen mit
der Zerstörung der
Intimsphäre?**

Petition gegen die Sexualisierung der Volksschule

Die «Sexuelle Revolution» wurde
durch die Schriften von Freud, Reich,
Kinsey, Marcuse losgetreten und
durch die Arbeit der 68er weitgehend
vollendet. Auch in der Schweiz hat die
enthemmte Sexualisierung tiefe Wun-
den geschlagen. Und als nächstes
sollen die Kinder dran glauben! Pro-
minente linke Aktivisten haben sich ja
längst für die Entkriminalisierung der
Pädophilie ausgesprochen.

Dagegen stehen wir auf! Als
Schweizer Volk können wir mit unse-
ren direkt-demokratischen Instrumen-
ten Einfluss nehmen auf den Gang der
Dinge. Die primäre Macht liegt weder
bei der Verwaltung noch bei der Poli-
tik. Nicht bei Eymann, Aepli oder Bür-

gisser, sondern bei uns, dem Volk!

**Bitte, unterzeichnen Sie darum un-
sere Petition an die Schweizerische
Erziehungsdirektoren-Konferenz.** Den
Damen und Herren in Regierung und
Verwaltung soll mit aller Deutlichkeit
kommuniziert werden, dass tausende
und zehntausende von Eltern in unse-
rem Land die Sexualisierung ihrer Kin-
der nicht hinnehmen werden.

Die Petition wird ein Zeichen
setzen und die EDK hoffentlich zum
Einlenken bewegen. Zudem sind die
Urheber/-innen dieser Petition bereit,
weitere notwendige Massnahmen zum
Schutz unserer Kinder zu ergreifen.
Denn wer seine Kinder preisgibt, ver-
liert seine Zukunft.

Petition gegen die Sexualisierung der Volksschule

Fünf Forderungen an die Bildungsdirektoren sämtlicher Kantone sowie an die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz:

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner dieser Petition fordern:

1. Bildungsdirektoren haben wieder die volle Verantwortung für Entwicklung und Gestaltung des Sexualkunde-Unterrichts an der Volksschule zu übernehmen

Sämtliche Entscheidungen zur Einrichtung und Ausgestaltung von altersgerechtem Sexualkunde-Unterricht an der Volksschule sind vollumfänglich der Verantwortung der vom Volk gewählten kantonalen Bildungsdirektoren zu unterstellen. Sind Gelder für den Sexualkunde-Unterricht oder für Einrichtungen zum Sexualkunde-Unterricht (z. B. «Kompetenzzentren») zu bewilligen, so sind dafür ausschliesslich die kantonalen Parlamente zuständig.

2. Kein Obligatorium für Sexualkunde-Unterricht

Da die sexuelle Aufklärung der eigenen Kinder grundsätzlich Aufgabe der Eltern ist, darf Sexualkunde-Unterricht an der Volksschule nicht obligatorisch erklärt werden. Eltern müssen das Recht haben, ihre Kinder jederzeit und ohne nähere Begründung vom klar eingegrenzten Sexualkunde-Unterricht dispensieren zu lassen.

3. Keine Anregungen für Sexspiele und Sexualpraktiken im Sexualkunde-Unterricht

Lehrmittel und Unterrichtsprogramme für die Sexualkunde an der Volksschule dürfen keinerlei Anregungen für Sexspiele sowie Anleitungen zum Ausprobieren besonderer Sexualpraktiken enthalten.

4. Keine Pornographie im Sexualkunde-Unterricht

Die Unterrichtsmaterialien für die Sexualkunde an der Volksschule dürfen keine pornographischen Abbildungen und keine detaillierten «Beschreibungen» sexueller Vorgänge enthalten. Es ist unbedingt zu vermeiden, dass Pädophile durch solche Darstellungen in Versuchung geführt werden, den Lehrerberuf zu ergreifen.

5. Keine Beeinflussung der sexuellen Orientierung im Sexualkunde-Unterricht

Im Rahmen des Sexualkunde-Unterrichts an der Volksschule darf keinerlei Beeinflussung auf Kinder und Jugendliche bezüglich sexueller Orientierung ausgeübt werden.

Ein Kind zeichnet
im Kindergarten vor
Lehrplan 21 ...



... und danach!

Komitee «Gegen die Sexualisierung der Volksschule»

Das Petitions-Komitee «gegen die Sexualisierung der Volksschule» setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Augstburger Elisabeth, Landrätin EVP, Liestal/BL; Bayard Monika, IG Sorgfalt, Steg/VS; Biedermann Theo, lic. rer. pol., Bildungsrat, Zug; Blunier Joel, Generalsekretär EVP Schweiz, Buchs/AG; Brönnimann Andreas, Nationalrat EDU, Unternehmer, Belp/BE; Filippini Anny, IG Sorgfalt, Steg/VS; Geissbühler Sabina, Grossrätin SVP, Herrenschwand/BE; Graber Franziskus, Sekundarlehrer, Sulgen/TG; Handel Michael, Organisation Kinder ohne Rechte, Dietfurt/SG; Liebrand Anian, Präsident JSVP Luzern, Beromünster/LU; Messmer Werner, Nationalrat FDP, Unternehmer, Kradolf/TG; Moser Hans, Präsident EDU Schweiz, Buchs/SG; Regli Daniel, Präsident Familienlobby, Gemeinderat SVP, Zürich; Schaad Bruno, Lehrer, Grenchen/SO; Schlüter Ulrich, Nationalrat SVP, Verleger, Flaach/ZH; Schönfeld Marek, Rechtsberater, Unternehmer, Präsident Kinderschutz-bund, Winterthur/ZH; Segmüller Pius, Nationalrat CVP, Luzern; Stüchelberger Hansjürg, Pfarrer, Präsident Zukunft CH, Binz/ZH; Thöny Jann-Andrea, Sekundarlehrer, Schiers/GR; Villiger Willi, Lehrer, Eggwil/AG; Vögeli Ursula, Sachbearbeiterin, Mutter, Frauenkappelen/BE; Walker Ulrike, Organisation Weiterdenken, Basel

Organisatorisch abgewickelt wird die Petition durch den vom «Schweizerzeit»-Verlag in Flaach/ZH herausgegebenen «Bildungskompass».

Bitte unterschreiben Sie die Petition gegen die Sexualisierung der Volksschule.
(Jedermann darf ohne jede Einschränkung unterzeichnen. Die Unterzeichnung hat handschriftlich zu erfolgen.)

Nr.	Name, Vorname (Bitte handschriftlich und gut lesbar ausfüllen)	Geburts-jahr	Wohnadresse (PLZ, Ort, Strasse, Nr.)
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			

Ablauf der Sammelfrist: 1. Oktober 2011

Bitte vollständig oder auch nur teilweise ausgefüllte Unterschriftenbogen rasch zurücksenden. Weitere Petitionsbogen können Sie auf der Rückseite bestellen.

Petition gegen die Sexualisierung der Volksschule

Bestellung weiterer Unterschriftenbogen

Senden Sie mir _____ (Anzahl) Unterschriftenbogen «Petition gegen die Sexualisierung der Volksschule»

Mein Absender:

Name _____

Vorname _____

Strasse _____ Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Mail-Adresse (damit wir Sie kurzfristig mit wichtigen Informationen versorgen können):

Bestelltelefon: 052 301 31 00

Bestellfax: 052 301 31 03

E-Mail: bildungskompass@schweizerzeit.ch

www.volksschul-sexualisierung-nein.ch

Bitte frankieren

**Petition gegen die
Sexualisierung der Volksschule
Postfach 23
8416 Flaach**